

## **Weihnachtszeit – Märchenzeit (NN, 4.12.2018)**

...leider kein Märchen für Kinder

Es war einmal vor nicht zu langer Zeit, da herrschte in einer gesunden Kleinstadt im Aurachtal Ruhe und Zufriedenheit bei den hier lebenden Bürgern. Es ging alles mehr oder weniger seinen gewohnten Gang, der Verkehr war überschaubar und die Luft noch rein.

Doch vor einigen Jahren zog vom roten Horizont ein kräftiger Sturm in das kleine Städtchen und überschüttete es mit recht sonderbaren Projekten. So konnte nur durch eine Bürgerinitiative eine Tiefgarage auf dem Hubmann-Parkplatz verhindert werden und das zum Verkauf angebotene Puma-Gebäude wurde nicht erworben, nein es wird jetzt mit vielen Millionen Euros angemietet. Jetzt ist auch noch der Schlossgarten zur Großbaustelle geworden, weil der Statthalter German hier sein neues Pracht-Domizil – sprich neues Rathaus baut.

Nun aber müssen sich die Bürger dieser kleinen Stadt immer öfter die Augen reiben, weil sie den Sand, der ihnen in die Augen gestreut wird, nicht mehr loswerden. Der Herold des Statthalters, Rainer Groh von der örtlichen Zeitung, wurde auserkoren, Partei zu ergreifen, und den Bürgern nicht belegbare Fakten und Fake-News als Tatsachen zu suggerieren. Damit soll der Bevölkerung eingeredet werden, dass eine Aurachtalbahn nie möglich wäre. In Zukunft soll dafür die bestehende Bahntrasse im lieblichen Aurachtal für ca. 40 Millionen Euro zugeteert und zum Radschnellweg umfunktioniert werden. Die Bürger erinnern sich, dass für dieses Geld der komplette Lohhof-Tunnel hätte gebaut werden können.

Der Statthalter dieser inzwischen wohlhabenden und aufstrebenden Industrie-Kleinstadt verhindert mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln, dass ein laufendes Bürgerbegehren akzeptiert wird und verweigert einen zeitgemäßen S-Bahn-Anschluss weil er meint, mit aus der Luft gegriffenen täglichen 10900 Fahrgästen einer Stadt-Umland-Bahn und einer großzügigen Südumgehung mit riesigem Ackerflächenfraß sei der stetig zunehmende Berufsverkehr zu lösen. Doch hört man sich bei den Bürgern um, so erkennt man, dass auch in Zukunft der jeweils kürzeste und schnellste Weg von A nach B gesucht wird.

Durch diese Erkenntnis sollte sich der Leser dieses Reality-Märchens fragen, ob er künftig gewillt ist, mit einer Straßenbahn ländliche Vororte zu durchfahren und im Süden großräumig um Herzogenaarach durch zerstörte Natur und Landwirtschaft zu fahren, wenn es nicht sinnvolleren Umgang mit dem Steuergeld der Bürger gäbe:

- 1) Bürgerbegehren umsetzen und das Standardisierte Bewertungsverfahren endlich anschieben um Vergleichsdaten zu bekommen
- 2) Bau des Lohhof-Tunnels (löst Verkehrsprobleme in der Flughafen-, der Rathgeber- und der Niederndorfer Hauptstraße)
- 3) Bau des Neuseser Knotens ohne Südumgehung (entzerrt das Problem an der Vacher Kreuzung in Niederndorf)

Ein souveräner Statthalter würde auf Volkes Stimme hören und nicht Gefahr laufen, aus dem Städtchen vertrieben zu werden. Aber da sind wir wieder beim Märchen, die immer enden...

...und wenn sie 2020 nicht abgewählt werden, dann stürzen sie die Herzogenaaracher Bürger in wenigen Jahren in die roten Zahlen.

Werner Gründel  
Herzogenaarach